

Digitale Räume öffnen und gestalten

Einstieg in die digitale politische
Bildungsarbeit

**Arbeit und
Leben**

JuRe

JUGEND UND RELIGION –
POLITISCHE JUGENDBILDUNG
AN BERUFSSCHULEN



Team

Text

Nora Schrimpf

Arbeit und Leben Hessen
Weilstr. 4–6
61440 Oberursel
www.aul-hessen.de

Gülay Olcay

Bildungsvereinigung Arbeit und Leben
Niedersachsen Ost gGmbH
Heinrich-Nordhoff-Str. 73-77
38440 Wolfsburg
www.aul-nds.de

Sonja Lüddecke

Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V.
Mintropstr. 20
40215 Düsseldorf
www.aulnrw.de

Nele Hirsch

eBILDUNGLABOR Dienstleister und Impulsgeber
für zeitgemäße Bildung
Goethehain 4
06772 Gräfenhainichen
nele@ebildungslabor.de
www.ebildungslabor.de

Mitarbeit

Paule Adams, Steve Labbies

Grafikdesign

Rainer Midlaszewski
www.rm-grafikdesign.de

Dezember 2020

Inhaltsverzeichnis

03 **Vorwort**

Digitale Methoden

04 **So gelingt der Einstieg in digitale politische Bildungsarbeit!**

Von Nele Hirsch

06 **WARM UPS**

07 Familienporträts

08 Perlenkette

09 Schnick-Schnack-Schnuck

09 Und was hörst du?

10 Körperdehnung

11 **KENNELERNEN**

12 Alle die, die...

13 Emoji-Stimmungsbild

14 Soziometrische Aufstellung

15 Zwei Wahrheiten, eine Lüge

16 Thematischen Gegenstand holen

17 **INHALTLICHER EINSTIEG**

18 Brainstorming [zu Fake News]

19 ABC [der Weltanschauungen]

20 **INHALTLICHE VERTIEFUNG**

21 Fake or Truth?! – Zustimmungsbarometer

22 Identitätswolke

24 Typisch [Identitäten, Zuschreibungen]

25 Wertequadrat [zu Weltanschauungen]

27 **AUSWERTUNG**

28 Skalenabfrage

29 Zielscheibe

29 Schriftliches Feedback

30 **Projekt JuRe / Impressum**

Vorwort

Manchmal muss das Rad nicht neu erfunden, aber bearbeitet und angepasst werden an neue Anforderungen und Bedingungen. Das war zunächst unsere Herangehensweise, als es darum ging, digitale Bildungsräume im Projekt „Jugend und Religion. Politische Jugendbildung an Berufsschulen (JuRe)“ zu gestalten. Irgendwann wäre für uns innerhalb des JuRe Projektes ohnehin der Zeitpunkt gekommen, an dem wir uns mit digitalen Bildungsräumen beschäftigt hätten. Durch die Corona-Pandemie wurde aus „irgendwann“ plötzlich „jetzt“.

Wir erleben die Digitalisierung unserer Angebote im Projekt JuRe durchaus ambivalent. Auf der einen Seite ist es gut und wichtig, Neues kennenzulernen und auszuprobieren, Digitales umfassend einzusetzen und, trotz vieler Beschränkungen von Kontakt- und Interaktionsmöglichkeiten, unsere Zielgruppen mit online-Formaten politischer Jugendbildung weiterhin zu erreichen. Auf der anderen Seite fehlt die Unmittelbarkeit, mit direkten Reaktionen auf einzelne Teilnehmende und Gruppenprozesse eingehen zu können. Zudem entsteht kaum eine persönliche Atmosphäre, in der Emotionalität und kritische Themen Platz finden.

Der Anspruch von Arbeit und Leben im Projekt JuRe ist es, Formate und Themen an den Bedarfen und Rahmenbedingungen zu orientieren, die wir in den jeweiligen Berufsschulen und den Kooperationen mit unseren Partner:innen auf Seiten der JMD* Respekt Coaches vorfinden. Hierbei spielt zum einen ein breites Repertoire an Themen und Methoden zur Gestaltung und Strukturierung von Angeboten und Formaten politischer Jugendbildung eine wichtige Rolle. Zum anderen geht es um einen differenzierten Einsatz der Methoden selbst, die nicht überall in gleicher Weise umsetzbar sind.

An diesen Prinzipien haben wir uns orientiert, als wir Methoden aus der Präsenzarbeit zu den Themenschwerpunkten „Fake News und Verschwörungserzählungen“, „Identitäten und Zugehörigkeiten“, „Weltanschauungen, Glaube und Religion“ sowie „Werte und Normen“ für ihre Verwendung in digitalen Formaten ausgesucht und aufbereitet haben. Dafür haben wir Impulse aus unterschiedlichen Kontexten der politischen Jugendbildung aufgenommen, um uns auch im digitalen Modus weiter zu entwickeln (z.B. „Familienporträts“, „Schnick-Schnack-Schnuck“ oder „Thematischen Gegenstand holen“).

Wie auch bei Präsenzangeboten haben wir die Aspekte Sprachkompetenzen, Gruppenzusammensetzung und Rahmenbedingungen – hier vor allem technische – besonders berücksichtigt. Im Projekt JuRe arbeiten wir häufig mit heterogenen Berufsschulklassen, die durch Sprach-, Bildungs- und/oder Integrationsbarrieren zusätzlich herausgefordert werden. Daher haben wir im Hinblick auf Methodenwahl und -einsatz hierfür eine besondere Sensibilität entwickelt.

In Pandemie- und Lockdown-Zeiten erleben wir, dass sich ungleiche Zugänge zu Bildung weiter verschärfen und manche Schüler:innen noch weiter im aktuellen Bildungsalltag abgehängt werden. Daher ist es uns wichtig, mit möglichst allen Schüler:innen in Kontakt zu bleiben. Auch wo dies nur in digitaler Form möglich ist, möchten wir jungen Menschen Räume eröffnen:

- Räume, in denen sie (mit)gestalten, entscheiden und einbringen können, was ihnen wichtig ist. In digitalen Räumen bringen Jugendliche oft große Kompetenzen mit, wie Nele Hirsch in ihrem Text „So gelingt der Einstieg in digitale politische Bildungsarbeit!“ darlegt.
- Räume, in denen Klassen oder Gruppen als Team zusammenkommen, agieren und sich als Team erleben können.

- Räume, die möglichst rassistuskritisch und diskriminierungssensibel sind und Methodenwahl und -einsatz sich daran ausrichten.
- Räume, in denen sensible Themen wie Flucht, Migration, Diskriminierungserfahrungen, Geschlechterrollen und sexuelle Vielfalt aufgrund der eingeschränkten Reaktionsmöglichkeiten für die Multiplikator:innen auch sensibel behandelt werden.

In digitalen Räumen bleibt es ein wichtiger Aspekt der pädagogischen und bildnerischen Arbeit, die Teilnehmenden in Bewegung zu bringen, ihnen kreative Aufgaben zu geben und sie auch außerhalb des Videoraums etwas bearbeiten zu lassen. Dies ermöglicht ihnen in alltäglichen, analogen und physischen Räumen mehr Sinneswahrnehmungen und Erlebnisformen, die wichtige Impulse für Reflektions- und Erfahrungsprozesse sind.

So bleibt es unser Ziel, auch in Zeiten der Pandemie für Jugendliche in Schulen interessante, aktivierende und partizipative (digitale) Räume für politische Jugendbildung und primärpräventive Angebote zu schaffen. Hierzu möchten wir mit diesem Reader einen Beitrag leisten.

Viel Spaß und Neugier beim digitalen Arbeiten!

Gülay Olcay, Nora Schrimpf und Sonja Lüddecke

* JMD = Jugendmigrationsdienst (Die Zentralstellen der Jugendmigrationsdienste sind die Trägerorganisationen der Respekt Coaches); siehe: <https://jmd-respekt-coaches.de/>

So gelingt der Einstieg in digitale politische Bildungsarbeit!

Von Nele Hirsch

Für viele Pädagog:innen sind Online-Seminare und -Workshops ein neues und unbekanntes Terrain. Sie sind es gewohnt, vor einer Gruppe zu stehen und hier mit unterschiedlichen Methoden zu arbeiten bzw. Lernprozesse zu begleiten. Wie Lehren und Lernen aber auch online gestaltet werden können, dazu gibt es meist viel weniger Erfahrungen.

Die gute Nachricht ist hier zunächst: Niemand ist damit allein! Denn die Digitalisierung ist auf gesellschaftlicher Ebene ein abgeschlossener Prozess – und damit für uns alle ein Lernprozess. Vor diesem Hintergrund sind auch digital-affine Pädagog:innen niemals 'fertig' mit ihrem Lernen über Online-Lehre. Stattdessen gibt es ständig Neues zu entdecken und zu erkunden. Der erste Rat ist deshalb: Am besten lernt man Online-Lehre durch Ausprobieren!

Bei diesem Ausprobieren muss man das Rad nicht neu erfinden, sondern kann viel von den Erfahrungen anderer profitieren. Gerade weil so vieles im Fluss ist und zum Beispiel auch die Technik im rasanten Tempo weiterentwickelt wird, lohnt sich der Aufbau eines persönlichen Lernnetzwerks. Dieses ermöglicht kontinuierlichen Austausch und Peer-to-Peer Lernen mit Kolleg:innen – auch über die eigene Bildungsinstitution hinaus. Die beste Anlaufstelle ist hier das soziale Netzwerk Twitter. Hier tauschen sich – etwa unter dem Hashtag #twitterlehrerzimmer – immer mehr Pädagog:innen zum Beispiel über Fragen der Online-Lehre aus und teilen ihre Erfahrungen.

Wie aber lässt sich nun ein Online-Seminar praktisch gestalten? Der erste Grundsatz lautet: Online- und Präsenzseminare sind unterschiedlich. Gute Online-Lernangebote zeichnen sich deshalb vor allem dadurch aus, dass sie diese Unterschiedlichkeit und die damit einhergehenden besonderen Potentiale von Online-Seminaren bewusst zur Grundlage ihrer didaktischen Gestaltung nehmen. Niemals sollte man stattdessen versuchen, Präsenzseminare möglichst 1 zu 1 in den Online-Raum zu übertragen.

Die folgenden 5 Tipps skizzieren auf dieser Grundlage ein mögliches Online-Lernszenario:

Tipp 1: Input flippen

Nichts funktioniert im Online-Seminar so schlecht wie frontaler Input. Seminarleitungen blicken überwiegend auf einen schwarzen Bildschirm – Teilnehmende sind oft technisch überfordert. Direktes Reagieren auf Fragen und ein lebendiges Seminargespräch sind kaum möglich. Viel besser ist es deshalb, Input zu flippen. Das bedeutet: Teilnehmende erhalten Texte oder auch andere mediale Formate (wunderbar geeignet sind z.B. kurze Videoclips) und setzen sich damit in ihrem eigenen Tempo auseinander.

Tipp 2: Videokonferenzen kurz und freundlich gestalten

Bei geflipptem Input können Videokonferenzen kurz gehalten werden und der Austausch kann im Vordergrund stehen. Dank Energizern und Spielen kann soziale Präsenz und Achtsamkeit erlebt werden. Bei größeren Gruppen lohnt es sich, immer wieder in so genannte Breakout-Rooms (= virtuelle Gruppenräume) zu wechseln. So gut wie jedes Videokonferenz-Tool bietet diese Möglichkeit an.

Tipp 3: Individuelle Unterstützung, Begleitung und Feedback bieten

Online-Lernen kann und muss begleitet werden. Anders als in Präsenz ist es oft viel weniger sichtbar, womit sich eine lernende Person gerade beschäftigt und ob Unterstützung benötigt wird. Hier lohnt es sich, lieber einmal zu viel nachzufragen. Außerdem sollte man sich Zeit nehmen für Feedback zu Seminarergebnissen. Dieses lässt sich zum Beispiel auch in Form einer kurzen Audio- oder Videonachricht aufzeichnen und übermitteln.

Tipp 4: Asynchronen Austausch ermöglichen

Austausch unter Teilnehmenden kann und sollte auch asynchron erfolgen. Das sollte von den Pädagog:innen angeregt und über eine entsprechende Lernumgebung angeboten werden: In sogenannten Etherpads kann zum Beispiel kollaborativ an Texten geschrieben werden, Tools wie Flinga ermöglichen auch zeitversetztes Brainstorming und über Messenger-Gruppen können sehr einfach Fragen gestellt oder Lernergebnisse geteilt werden.

Tipp 5: Lernende mitgestalten lassen

Jugendliche verbringen heute viel Zeit online. Es lohnt sich bei Online-Seminaren, diesen Erfahrungsschatz und die Praxis von Jugendlichen zu erfragen und zu berücksichtigen. Mögliche Fragen sind: Auf welchen Wegen tauscht ihr Euch untereinander aus? Wo informiert ihr Euch im Netz? Welche Plattformen nutzt ihr zum gemeinsamen Spielen? Die Antworten können Ideen liefern, wie Online-Seminare aussehen können, die an der Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen ansetzen. Zusätzlich besteht auf diese Weise die Möglichkeit, Teilnehmende auf Risiken hinzuweisen und sie bei der Kompetenzentwicklung hin zu digitaler Souveränität zu unterstützen.

3 Tipps für offene Web-Tools

1. H5P – Gestaltung von Online-Selbstlernübungen und Präsentationen

► <https://h5p.org>

2. Flinga – Kollaboratives Brainstorming

► <https://flinga.fi>

3. Zumpad – Etherpad zum kollaborativen Schreiben

► <https://zumpad.zum.de>

5 Tipps für Videokonferenzen

1. Eine Videokonferenz sollte kurz sein. Wenn es länger als eine Stunde geht, **Pausen einplanen** und vorab kommunizieren.
2. Empfehlenswert sind **methodische Wechsel** zwischen Input, Austausch, Selbstreflexion, Frage/Antwort-Möglichkeit etc. Die Aufmerksamkeitsspanne lässt im virtuellen Raum sehr schnell nach und Videokonferenzen ermüden.
3. **Regeln zur Kommunikation** sind in einem Videokonferenzraum nicht selbstverständlich und müssen zu Beginn festgelegt und erklärt werden. Die wichtigsten Punkte: im Chat melden (oder mit Handzeichen), keine Bildschirmaufnahmen/Aufzeichnungen ohne das Einverständnis aller Anwesenden machen, das Mikro stummschalten, wenn man gerade nicht selbst spricht.
4. Auch bei schlechter Internetverbindung, die eine Video-Übertragung verhindert, steht der **Chat als Interaktionstool** zur Verfügung. Hier können Leitfragen beantwortet, Umfragen durchgeführt, Learnings geteilt oder Fragen gestellt werden.
5. Es ist ein absolutes **No-Go**, die Kamera oder das Mikro von Schüler:innen ohne deren Einverständnis zu aktivieren. Als lehrende Person weiß ich nicht, in welcher Situation sich die lernende Person gerade befindet – und greife damit in die Privatsphäre ein.

Weiterführende Hinweise und Links

Sammlung von Online-Energizern

► <https://padlet.com/Kristiiiiin/Energizer>

Selbstlernkurs zur Gestaltung von Online-Lernangeboten

► <https://ebildungslabor.de/sub/online-lernangebote/>

Schnelle Hilfe bei technischen Problemen in Videokonferenzen

► <https://dasfunktioniertnicht.de>

Webtalk-Reihe mit Aufzeichnungen zu vielfältigen Themen rund ums Online-Lernen

► <https://www.oercamp.de/webinare/>

Nele Hirsch ist Bildungswissenschaftlerin und berät in dem von ihr gegründeten eBildungslabor zu zeitgemäßem Lernen.

WARM UPS

Familienporträts

Kurzbeschreibung

Die Übung „Familienportraits“ dient zur Überbrückung der digitalen Distanz. Mit Humor und überzogener Darstellung sollen das Eis gebrochen und Gruppengefüge durch gemeinsames Lachen gestärkt werden. Ggf. können die Screenshots (nach Einverständnis der Teilnehmenden) über mehrere Sitzungen hinweg gesammelt werden, um am Ende eines Kurses gemeinsam eine Abschlusscollage zu gestalten.

Ziel: Eisbrecher und Aktivierung

Methode: Standbilder

Zeit: 5 Minuten

Material: 3–5 nachzustellende Bilder (Tiere, Gemälde etc.), Screenshot-Programm (Snipping-Tool, Paint)

Gruppengröße: beliebig

Tool: Videokonferenz-Tool mit Kamera

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera

Pädagogische Hinweise

Notwendige Eigenständigkeit: Schüchterne TN können Probleme haben, Grimassen vor den anderen TN zu schneiden. Ggf. diese mit bewertender/beobachtender Funktion einbauen.

Wichtig: Falls man die Screenshots für späteres Teambuilding verwenden will, sollte unbedingt vorher mit den TN abgeklärt sein, dass diese Bilder gespeichert werden.

Durchführung

1. Es wird ein nachzuahmendes Bild in der Präsentation gezeigt.
2. Teamende zählt von drei herunter.
3. Nachdem heruntergezählt wurde, sollen alle TN gleichzeitig eine passende Pose sowie Grimasse als eigene Interpretation des Bildes einnehmen und einfrieren.
4. TM schießt einen Screenshot von diesen Bildern, die TN dürfen sich dann wieder bewegen.
5. TM lädt den Screenshot in die Präsentationsfläche hoch.
6. TN tauschen sich über gelungene und lustige Interpretationen und Posen aus.
7. Optional: Bei Einsatz einer Jury (etwa bei schüchternen TN) können die Freezeframes bewertet werden.

Varianten/Abwandlungen

Bei schüchternen TN können Beobachtungsaufträge zur Reflexion und Bewertung ausgegeben werden. Reflexionsfragen: Welche körperlichen Ausdrucksmittel haben die TN verwendet? Wie wird eine Darstellung authentisch? Wieso können wir den Kugelfisch (als Beispiel) in den TN erkennen?

Zur inhaltlichen Arbeit können auch Bilder von Menschen und ihren Emotionen, die durch bestimmte Mimik zu erkennen sind, nachgestellt werden. Dabei muss darauf geachtet werden, dass keine Stereotypen reproduziert, bzw. muss dies im Nachhinein reflektiert werden.

Quelle: <https://theatersucht.de/impro-online>

Anhang

Beispielbilder für die Übung



Foto: Herbert Aust auf Pixabay

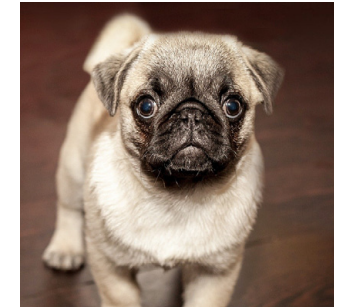


Foto: Free-Photos auf Pixabay



Foto: Bill Eichenlaub, National Park Service, USA



Foto: tee2tee auf Pixabay

Perlenkette

Kurzbeschreibung

Diese Übung dient der kreativen und kognitiven Aktivierung der TN. Bei gelungenen Erzählungen kann sie den Teamgeist und die Gruppenzugehörigkeit stärken.

Ziel: kognitive Aktivierung, Dialog- und Sprachkompetenz, Teamgeist

Methode: assoziatives kooperatives Schreiben

Zeit: 5 Minuten pro Durchlauf + 5 Minuten Reflexion

Material: keins

Gruppengröße: beliebig

Tool: Videokonferenz-Tool mit Chatfunktion

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC

Pädagogische Hinweise

Sprachliche Voraussetzungen: Fortgeschrittenes Sprachverständnis – Sätze der anderen müssen verstanden und in kohärenten Zusammenhang gebracht werden können. Schreib-, Lese-, und Sprechkompetenzen sind nötig.

Notwendige Eigenständigkeit: Wichtig ist die Bereitschaft der TN, sich auf die Methode und die Erzählung der anderen einzulassen.

Wichtig: Bei homogener Sprachlerngruppe lässt sich die Methode auch in anderen Sprachen durchführen.

Durchführung

Wichtig ist, dass die Sätze nummeriert werden, damit die Reihenfolge ersichtlich bleibt. Bei 7 TN ist der Anfangssatz der 1. und der Endsatz die Nummer 7.

1. Ein:e TN schreibt den letzten Satz einer Geschichte. Bspw: „7. Und so lebten sie glücklich bis an das Ende ihrer Tage.“
2. Ein:e zweite:r TN schreibt den ersten Satz dieser Geschichte. Bspw: „1. Mitten in der Nacht schreckte Aylin aus ihrem Bett auf.“
3. Nacheinander schreiben nun die restlichen TN je einen weiteren Satz als Mittelteil der Geschichte. Ziel ist, den ersten und letzten Satz kohärent zu verbinden und eine spannende Erzählung zu schaffen. Es darf sich dabei jede noch nicht genutzte Zahl ausgesucht werden! Bspw: „4. Er handelte mit dem Dschinn einen Tausch aus, um den Prinzen zu befreien.“
4. Nachdem alle TN einen Satz zu der Geschichte beigetragen haben, liest ein:e TN die komplette Geschichte vor.
5. Eine gemeinsame Reflexion zur Geschichte erfolgt. Reflexionsfragen: Welche Teile der Geschichte sind besonders gut gelungen? Wo wurde es schwierig, anzuknüpfen?

Quelle: <https://improwiki.com/de/wiki/improtheater/perlenkette>

Varianten/Abwandlungen

Ein-Wort-Kette: Man kann die TN reihum je ein Wort sagen/schreiben lassen, um daraus eine Geschichte zu spinnen. Dann allerdings als chronologische Erzählung von Anfang bis Ende.

Schnick-Schnack-Schnuck

Kurzbeschreibung

Alle spielen gleichzeitig Schere, Stein, Papier, jedoch ohne zu wissen, wer gegen wen spielt.

Ziel: Auflockerung und Aktivierung

Methode: Schere, Stein, Papier

Zeit: 5 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Material: Webcam

Tool: Videokonferenz-Tool, bei dem alle TN die Videos der anderen sehen

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera und Mikro

Pädagogische Hinweise

Notwendige Vorerfahrung als Gruppe: Funktioniert v.a. bei Gruppen, die sich auf Spiele einlassen. Es lohnt sich aber durchaus, einen Versuch zu starten.

Wichtig: Es ist wichtig, dass es für alle TN okay ist, ihre Kamera einzuschalten und eine wertschätzende Atmosphäre geschaffen wird, damit sich die TN wohl fühlen, wenn sie ein bisschen albern sind.

Ablauf

1. TM erklärt das Spiel, zeigt die drei Handbewegungen und erklärt, was was schlägt (Stein schlägt Schere, Schere schlägt Papier, Papier schlägt Stein).
2. Alle TN suchen sich im Stillen eine:n andere:n TN gegen die:n sie spielen. Sie verraten nicht, wen sie sich ausgesucht haben.
3. Gleichzeitig machen alle Schnick-Schnack-Schnuck und halten ihre Hand in die Kamera, sodass alle sehen, wer Schere, Stein oder Papier gewählt hat.
4. Jede:r TN guckt für sich, was sein:ihr:e „geheime:r“ Gegner:in zeigt.
5. Alle TN drücken durch Jubeln oder Enttäuschung aus, ob sie gewonnen, verloren oder unentschieden gespielt haben.
6. Das kann so oft wie gewünscht wiederholt werden.

Und was hörst du?

Kurzbeschreibung

TN schalten alle ihre Kamera aus und eine:r macht ein Geräusch vor. Die anderen raten, welches Geräusch das war (Bspw. Fahrradklingel oder alte Tür).

Ziel: Auflockerung

Methode: Ratespiel

Zeit: 5–10 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Material: keins

Tool: Videokonferenz-Tool

Endgeräte: Handy, Tablet, PC mit Kamera und Mikro

Ablauf

1. Alle TN schalten ihre Webcam aus.
2. Ein:e TN imitiert ein Geräusch.
3. Die anderen raten, welches Geräusch das war.
4. Die Person, die richtig geraten hat, ist als nächstes dran und imitiert ein anderes Geräusch.

Quelle: <https://www.mural.co/blog/online-warm-ups-energizers>

Körperdehnung

Kurzbeschreibung

Kurze Dehn- und Lockerungsübung im Stehen oder Sitzen, um Energie und Konzentration wieder aufzufrischen.

Ziel: Lockerung, Energizing

Methode: Körperliche Lockerung

Zeit: 5–10 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Material: Headsets, deren Kabel lang genug sind oder die über Bluetooth funktionieren, um aufstehen zu können. Alternativ kann die Methode auch im Sitzen durchgeführt werden.

Tool: Videokonferenz-Tool

Endgeräte: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera

Pädagogische Hinweise

Wichtig: Möglicherweise ist es den Teilnehmenden (TN) unangenehm, sich vor der Kamera/sichtbar vor anderen Menschen zu bewegen, ggf. kann die Kamera abgeschaltet werden.

Ablauf

Die TN schalten ihre Mikrofone aus und folgen der Anleitung der Teamenden. Jede Stufe des Streckens wird kurzgehalten. Schritte 1.–3. werden insgesamt dreimal wiederholt.

1. Die TN heben die Arme im Stehen locker über den Kopf in die Höhe. Dabei stehen sie auf den Fußballen.
2. Die TN strecken im zweiten Schritt ihre Arme und Hände durch und stellen sich auf die Zehenspitzen.
3. Zuletzt versuchen die TN sich noch höher zu strecken. Sie sind hierbei maximal gestreckt. Nun machen die TN eine kurze Pause, wiederholen die Streckung dreimal und entspannen dann ihren Körper und atmen durch.
4. Die Lockerungsübung: Die TN stellen sich auf das linke Bein und schütteln das rechte Bein aus, sodass der ganze Körper ausgeschüttelt wird.
5. Die TN wiederholen Schritt 4 mit dem anderen Bein.
6. Die TN stellen sich auf beide Beine und wackeln mit diesen, sodass der ganze Körper ausgeschüttelt wird.
7. Die TN wiederholen Schritt 4 und 5 mit geschlossenen Augen.

Varianten/Abwandlungen

Ablauf im Sitzen

1. Die TN heben die Arme im Sitzen locker über den Kopf in die Höhe. Die Beine strecken sie locker nach vorne aus.
2. Die TN strecken im zweiten Schritt ihre Arme und Hände durch und strecken die Füße.
3. Zuletzt versuchen die TN die Arme noch höher zu strecken und mit ihren Handinnenflächen die Decke wegzuschieben. Die Füße/Zehen werden bei gestreckten Beinen geflext / zum Körper hingezogen. Die TN sind hierbei maximal gestreckt. Nun machen die TN eine kurze Pause, wiederholen die Streckung dreimal und entspannen dann ihren Körper.
4. Die Lockerungsübung: Die TN schütteln nacheinander das linke Bein, das rechte Bein, die Arme und dann alles zusammen aus, sodass der ganze Körper ausgeschüttelt wird.
5. Die TN setzen sich wieder aufrecht hin und stellen beide Beine fest auf den Boden.

KENNENLERNEN

Alle die, die...

Kurzbeschreibung

Kennenlernmethode anhand von Eigenschaften, Vorlieben und Gegebenheiten mit integrierten Bewegungen.

Ziel: Kennenlernen, Auflockerung, Energizing

Methode: Fragen mit entsprechenden Bewegungen/ Tätigkeiten beantworten

Zeit: 5 Minuten

Gruppengröße: Beliebig

Material: Vorbereitete Folien mit jeweils einer Frage und der entsprechenden Tätigkeit sowie Bildern, die diese visualisieren

Tool: Videokonferenz-Tool

Endgeräte: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera

Pädagogische Hinweise

Sprachliche Voraussetzungen: Die TN können einfach formulierte Sätze verstehen. Diese werden durch Bilder verdeutlicht.

Ablauf

Die TN schalten die Mikrofone aus und folgen der Anleitung des Teams.

1. Die Teamenden beginnen mit einer „Alle die, die...“-Aussage. Z. B. „Alle die, die heute Cornflakes gefrühstückt haben, senden einen ‚Daumen nach oben‘-Emoji“ oder „Alle die, die mehr als zwei Geschwister haben, fassen sich an die Nase“. Die auszuführende Bewegung muss vor der Kamera durchführbar sein.
2. Alle die, die die Aussage erfüllen, führen die genannte Bewegung durch, wie beispielsweise das Drücken eines ausgewählten Emojis, Handheben oder sie schalten die Kamera kurz aus, etc.
3. Nun können die TN selber „Alle die, die...“-Aussagen tätigen.

Varianten/Abwandlungen

„Alle die,...
 ...die heute bunte Socken tragen, stehen auf.“
 ...die schon mal auf einem Pferd gesessen haben, schütteln den Kopf.“
 ...denen kalt ist, trampeln mit den Füßen.“
 ...die Freund:innen anderen Glaubens haben, heben beide Hände.“
 ...die sich heute schon mal stark gefühlt haben, machen eine starke Pose.“
 ...die gerne tanzen gehen, wackeln mit den Armen.“
 ...die heute schon Kaffee getrunken haben, applaudieren.“
 ...die ein Haustier haben, schauen verliebt in die Kamera.“
 ...die gerne spazieren gehen, halten sich die Augen zu.“

„Alle die,...
 ...die Freund:innen anderen Glaubens haben,
 heben beide Hände.“



„Alle die,...
 ...die sich heute schon mal stark gefühlt haben,
 machen eine starke Pose.“



„Alle die,...
 ...die heute schon Kaffee getrunken haben,
 applaudieren.“



Emoji-Stimmungsbild

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden wählen aus den Emojis des Chatprogramms einen Emoji aus, mit dem sie sich vorstellen und begründen ihre Wahl.

Ziel: Kennenlernen: Vorstellung und Stimmungsbild

Methode: Symbol teilen

Zeit: 10–15 Minuten

Gruppengröße: mindestens 5 TN

Material: keins

Tool: Videokonferenz-Tool mit Chatfunktion

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera und Mikro

Pädagogische Hinweise

Sprachliche Voraussetzungen: Sehr niedrigschwellig, da durch Bilder eine Stimmung ohne Sprache vermittelt werden kann.

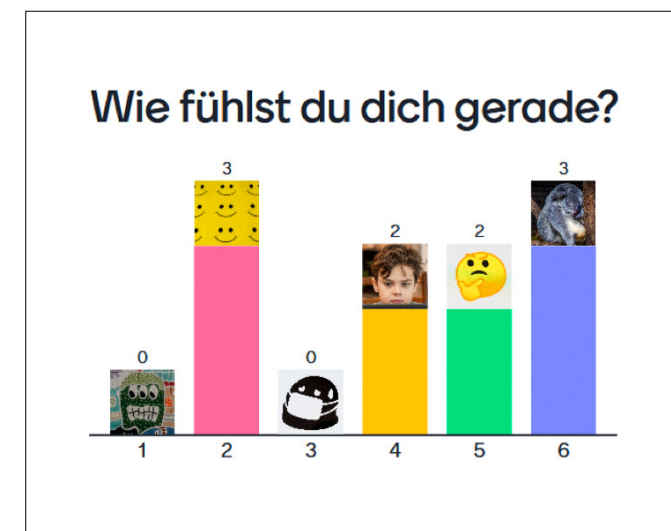
Ablauf

1. Das Team erklärt den TN den Ablauf und visualisiert die Fragen, falls welche in der Vorstellungsrunde beantwortet werden sollen.
2. Die TN suchen sich den für sie passenden Emoji aus.
3. Der Reihe nach postet jede:r TN den Emoji in den Chat und erzählt kurz mehr über sich und warum sie:r den Emoji gewählt hat.
4. Wenn alle fertig sind, bedankt sich das Team. Bei der Feedbackrunde kann das Team ebenfalls einen Emoji teilen und Feedback geben.

Varianten/Abwandlungen

Die Methode kann auch zur Seminauswertung genutzt werden. Bei der Auswertungsrunde kann das TM auch mehrere Fragen an die Gruppe geben, zu denen die TN sich Emojis suchen sollen. Bspw.: „Wie geht es dir nach dem Workshop?“ Und „Wie fandest du den Workshop?“.

Alternativ könnte ein Stimmungsbild auch über [mentimeter.com](https://www.mentimeter.com) abgefragt werden:



Soziometrische Aufstellung

Kurzbeschreibung

Bei der soziometrischen Aufstellung lernen sich die Teilnehmenden kennen, indem sie sich nach vorgegebenen Merkmalen sortieren müssen. Die Teamenden stellen mit den geforderten Kategorien und (Hilfs-)Mitteln sowie einem knappen Zeitraum den Grad der Herausforderung ein.

Ziel: Eisbrecher, Selbsterkenntnis über eigene Position in Gruppe

Methode: Hierarchisches Sortieren nach Eigenschaften

Zeit: 15–30 Minuten (je nach Kriterienauswahl)

Material: Leeres/vorbereitetes Dokument oder Folie in einem Konferenztool

Gruppengröße: ab 5 TN

Tool: Videokonferenz-Tool mit Präsentationsfunktion

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC

Pädagogische Hinweise

Sprachliche Voraussetzungen: Die TN müssen untereinander kommunizieren können, Deutsch als Sprache ist dabei nicht verpflichtend.

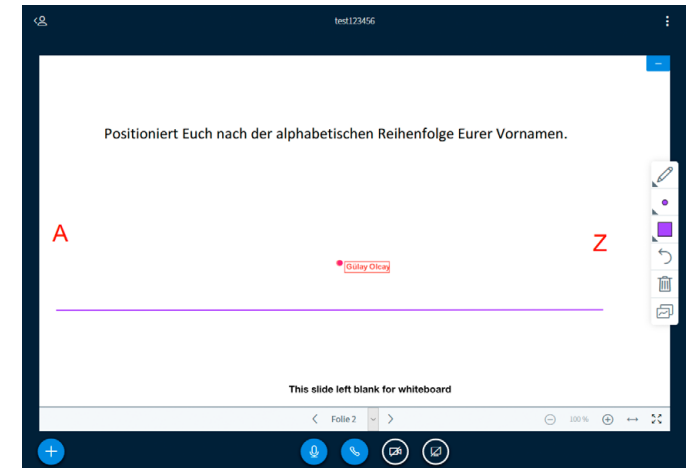
Notwendige Eigenständigkeit: Die TN müssen sich als Gruppe selbst organisieren und sortieren können, je nach Fragestellung wird auch die Problemlösekompetenz abgerufen.

Wichtig: Als Teamer:in sollte man eine Hilfestellung vorbereitet haben.

Durchführung

1. Teamende erklärt den Teilnehmenden, dass sie sich in der folgenden Übung nach verschiedenen Eigenschaften/Parametern sortieren sollen. Beispiele: Größe, Farbverlauf der Kleidung, Alter, Hand-/ Fußgröße, Namen etc.
2. Teamende erklärt die Mittel, mit denen die TN sich sortieren sollen und benennt eine Zeitvorgabe. Zur Kommunikation stehen den TN verschiedene Mittel zur Verfügung, u.a. die Nutzung der Kamera, des Mikrofons und des Chats. Zudem können die TN zum Kommunizieren auch gemeinsam ein leeres Dokument oder ein Zeichenbrett nutzen.
3. Am Beispiel der Plattform BigBlueButton erklärt, kann die Teamende die Aufgabe stellen, dass die TN ihre Rangfolge zu einer Fragestellung visuell darstellen. So kann per BigBlueButton eine leere Folie zum Malen freigegeben werden. Durch die Auswahl der Funktion „Mehrbenutzermodus“ sind die Namen der TN auf der Folie sichtbar. Es ist daher ausreichend, wenn die TN sich auf der Linie positionieren. Eine mögliche Fragestellung zur visuellen Positionierung könnte lauten: „Bildet eine Linie mit der alphabetischen Reihenfolge Eurer Namen, beginnend mit dem Buchstaben A auf der linken Seite“. Während der Positionierung können sich die TN anhand der oben aufgeführten Kommunikationsmittel untereinander austauschen. Das Ziel der Übung ist erreicht, wenn jede:r TN sich der Reihe nach positioniert hat. Die TN können anschließend der Reihe nach ihre Namen aufsagen. Besonders bei knapper Zeitvorgabe ist die Organisationsfähigkeit der Gruppe gefragt.
4. Reflexion: „Welche Hürden gab es bei der Suche? Wie wurden diese überwunden? Gab es Schlüsselmomente? Gab es verschiedene Rollen in der Gruppe?“

Quelle: <https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/9965-soziometrische-aufstellung-kennenlernen-und-positionieren-im-raum.php>



Beispiel BigBlueButton

Zwei Wahrheiten, eine Lüge

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden stellen dem Namen der Methode getreu drei Fakten zur eigenen Person vor, wobei nur zwei der Wahrheit entsprechen. Kurz und unkompliziert, bietet die Methode eine Möglichkeit, dass sich die Teilnehmenden gegenseitig mit Fakten über sich beeindrucken, überraschen und von der Seite kennenlernen, die sie gerne zeigen.

Ziel: Eisbrecher, Kennenlernen

Methode: Biographische Daten der Mitmenschen hinterfragen

Zeit: 2 Minuten pro Teilnehmende

Material: Leeres/vorbereitetes Dokument oder Folie in einem Konferenztool

Gruppengröße: beliebig

Tool: Videokonferenz-Tool

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera und Mikro

Pädagogische Hinweise

Sprachliche Voraussetzungen: Die TN müssen untereinander kommunizieren können, Deutsch als Sprache ist nicht zwingend notwendig, sofern sie sich verständigen können.

Notwendige Eigenständigkeit: Sie sollten motiviert sein, in den gemeinsamen Austausch zu gehen.

Wichtig: Als Teamende ein originelles Beispiel vorzubereiten, regt die TN selbst zu spannenderen Fakten an.

Durchführung

1. Die Methode erklärt sich am besten durch eine Demonstration. Also erzählt die TM (am besten mit Folie visuell gestützt) zwei Wahrheiten und eine Lüge über sich selbst, die TN sollen Tipps dazu abgeben. Entweder die TN stimmen unkommentiert darüber ab oder sie sollen ihre Mutmaßungen auf Argumente stützen. Nach kurzem Austausch löst die TM auf. Eine Möglichkeit der Abstimmung ist etwa das Ein- bzw. Ausschalten der Kamera oder das Setzen eines Status (sowohl bei BigBlueButton als auch bei Zoom möglich).
Beispielfakt: „*Ich wähle gerne zufällige Telefonnummern und habe damit schon einen Freund kennengelernt.*“
2. In 3 Minuten sollen die TN zwei Wahrheiten und eine Lüge zu sich aufschreiben.
3. Nacheinander tragen die TN ihre Fakten vor (ggf. posten sie ihre Punkte auch in den Chat), die anderen TN raten.

4. Optional: Nach der Durchführung kann die TM fragen, welche Wahrheiten die TN überrascht haben.
5. Optional: Eine zweite Runde kann gestartet werden, wenn die TN Spaß an diesem Format haben. Meist folgen dann originellere Fakten.

Thematischen Gegenstand holen

Kurzbeschreibung

Abwechslungsreiche Vorstellungsrunde, bei welcher die Teilnehmenden einen Gegenstand holen und beschreiben, was er mit ihnen (oder ihrem Bezug zum Thema) zu tun hat.

Ziel: Kennenlernen, Reflexion über persönliche Neigungen, Eigenschaften und Stimmungen; evtl. auch in Bezug auf Erwartungen an den Workshop oder auf das Workshop-Thema, kurze Bewegungspause, erster gemeinsamer Austausch

Methode: Assoziationsübung, Vorstellungsrunde

Zeit: 10–15 Minuten (je nach TN Zahl)

Gruppengröße: beliebig

Material: Der Gegenstand oder das Bild

Tool: Videokonferenz-Tool

Endgeräte: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera und Mikro

Pädagogische Hinweise

Sprachliche Voraussetzungen: Die TN können sich kurz vorstellen und ein paar Worte über sich sagen. Andere TN können eventuell übersetzen oder unterstützen.

Notwendige Eigenständigkeit: Die TN müssen sich trauen, vor Allen über sich persönlich virtuell zu sprechen.

Ablauf

1. Die Teamenden erklären den TN den Ablauf.
2. Die TN holen einen Gegenstand oder ein Bild, mit dem sie etwas über sich assoziieren, vor die Kamera.
3. Der Reihe nach nennen alle TN ihren Namen, zeigen den Gegenstand/das Bild in die Kamera und sagen, was der Gegenstand oder das Bild über sie erzählen. Die Teamenden gehen auf das Vorgestellte ein und setzen die Gegenstände und Assoziationen in Bezug zueinander, sodass eine lockere Gesprächsatmosphäre entstehen kann.
4. Die Teamenden bedanken sich und stellen ggf. sich und einen eigenen Gegenstand/ein eigenes Bild vor.

Varianten/Abwandlungen

Alternativ können die TN einen Gegenstand/ein Bild holen, der/das etwas mit ihren Erwartungen und Wünschen an den Workshop zu tun hat: „Was denkst du, was wir heute machen?“

Auch kann diese Methode als Einstieg in ein Thema verwendet werden, wenn die TN sich bereits kennen. Zum Beispiel in das Thema Glaube & Weltanschauungen. Die TN holen einen Gegenstand/ein Bild der/das für sie etwas mit Glauben, Religion oder Weltanschauung zu tun hat: „Hole einen Gegenstand/ein Bild, welcher/s symbolisiert, was Glauben für dich bedeutet.“ oder: „Was verbindest du mit Religion, Weltanschauung und Glaube?“

INHALTLICHER EINSTIEG

Brainstorming [zu Fake News]

Kurzbeschreibung

Auf einem digitalen Whiteboard sammeln die TN bei einem Brainstorming ihre Gedanken und ihr Wissen zu einem Themenbereich und Unterkategorien des Themas. In einem anschließenden Auswertungsgespräch können diese Inhalte besprochen und diskutiert werden.

Ziel: Einbringen von Vorwissen und eigenen Erfahrungen, Wissensstand der Gruppe sichtbar machen, aktives inhaltliches Einbringen, gemeinsamer Wissensstand

Methode: Brainstorming, Clustern von Wissen

Zeit: 15–20 Minuten

Gruppengröße: mindestens 8 TN

Material: Mindmap

Tool: Videokonferenz-Tool und <https://flinga.fi> / Nur die Seminarleitung benötigt einen Account (kostenfrei), DSGVO-konform

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera und Mikro

Pädagogische Hinweise

Notwendige Vorerfahrung als Gruppe: Die Gruppe sollte bereits etwas Vorerfahrung miteinander haben, damit sich alle trauen, etwas zu schreiben.

Notwendiges inhaltliches Vorwissen: Die TN sollten bereits einen ersten Einblick in das Thema haben, sodass sie sich eigenständig Gedanken machen können.

Sprachliche Voraussetzungen: Die TN sollten sich wohl fühlen, Stichworte und Begriffe zu schreiben.

Alternative: Die TN könnten die Begriffe auch zuerst in der Sprache schreiben, in der sie sich wohlfühlen & diese dann übersetzen. So kommen Assoziationen meist leichter in den Sinn.

Notwendige Eigenständigkeit: Die TN müssen sich eigenständig Gedanken machen und diese aufschreiben; es wird selbstständiges Arbeiten vorausgesetzt.

Wichtig: Bevor die TN anfangen, das Whiteboard zu beschreiben, darauf hinweisen, dass

- es kein richtig und falsch gibt.
- keine Beleidigungen aufgeschrieben werden sollen.
- Rechtschreibung nicht wichtig ist.

Ablauf

1. TM legt bereits vor Seminarbeginn ein Whiteboard auf flinga.fi an und bereitet das Brainstorming mit dem entsprechenden Thema / den entsprechenden Unterkategorien vor.
2. Bspw: Fake News als Oberbegriff; Unterkategorien: Inhalte, Verbreitungsweise, Merkmale, Erfahrungen, ...
3. Nach einer Erklärung der Methode erhalten die TN den Zugangslink/QR Code.

Bspw: „Zum Einstieg in das Thema Fake News möchte ich gerne von euch wissen, welche Erfahrungen ihr schon mit Fake News gesammelt habt und was ihr auch schon darüber wisst. Dazu werden wir gleich gemeinsam auf einem Whiteboard

unsere Ideen, Erfahrungen und unser Wissen zusammentragen. Alle können eigenständig auf das Whiteboard schreiben. Ich habe schon die verschiedenen Kategorien vorbereitet (Beispiel geben). Ihr habt dann 10 Minuten Zeit, eure Punkte aufzuschreiben. Ihr könnt euch dabei auch gerne schon aufeinander beziehen, wenn ihr etwas lest, was ihr ergänzen wollt. Im Anschluss werden wir die Ergebnisse besprechen und offene Fragen klären. Bevor wir gleich anfangen, erkläre ich euch noch, wie Flinga funktioniert.“

4. TM erklärt den TN anhand des Tools und mit einem geteilten Bildschirm die Funktionsweise. Die TN testen zunächst, ob sie schreiben können.
5. Wenn alle TN die Funktionsweise verstanden haben und das Tool nutzen können, bekommen die TN je nach Thema entsprechend viel Zeit, selbstständig auf das Whiteboard zu schreiben.
6. Wenn die TN fertig sind, schließen die TN bei sich das Programm und TM blendet das Whiteboard über den geteilten Bildschirm ein.
7. In einem offenen Auswertungsgespräch wird das Geschriebene von TM aufgegriffen und die TN können Fragen stellen und ihre Eindrücke und Wissen teilen.

Varianten/Abwandlungen

Das Whiteboard bei Flinga kann auch genutzt werden, um die Methode „Stille Diskussion“ durchzuführen.

ABC [der Weltanschauungen]

Kurzbeschreibung

In einem dynamischen Brainstorming von Wörtern anhand des Alphabets wird das Thema Glaube, Weltanschauungen und Religion fokussiert.

Ziel: Einführung ins und freie Assoziation/Reflexion zum Thema „Glaube, Religion und Weltanschauungen“, Erfahrung der Vielfalt des Themenkomplexes, Entlarvung eventuell diskriminierender Assoziationen.

Methode: Brainstorming

Zeit: 45–60 Minuten

Gruppengröße: beliebig, aufgeteilt in maximal 5er-Gruppen

Material: Vorbereitetes Pad oder Whiteboard für jede Kleingruppe, in das die TN das ABC schreiben können

Tool: Videokonferenz-Tool mit der Funktion, Unterräume erstellen zu können

Endgeräte: Tablet, PC mit Mikro

Pädagogische Hinweise

Sprachliche Voraussetzungen: Die Teilnehmenden (TN) sollten sich wohl fühlen, einzelne Stichworte zu formulieren, sie können sich gegenseitig dabei unterstützen.

Notwendige Eigenständigkeit: Die TN müssen mit den Endgeräten vertraut sein und selbstständig in Gruppen arbeiten.

Wichtig: Bevor die TN anfangen, das Whiteboard zu beschreiben, darauf hinweisen, dass

- es kein richtig und falsch gibt.
- keine Beleidigungen aufgeschrieben werden sollen.
- Rechtschreibung nicht wichtig ist.

Ablauf

1. Die Großgruppe trifft sich in einem Videokonferenzraum. Die Teamenden unterteilen die Großgruppe in Kleingruppen aus jeweils höchstens fünf TN.
2. Alle 5er Kleingruppen bekommen nun die Aufgabe, das Alphabet „auszufüllen“. Zu jedem Buchstaben des Alphabets muss ein Wort mit passendem Anfangsbuchstaben gefunden werden, welches die TN mit dem Thema („Glaube, Religion und Weltanschauung“ oder mit der Frage „Woran glaubst du?“) verbinden.
3. Die Kleingruppen treffen sich zum Ausfüllen der Alphabete in Breakout-Rooms/Unterräumen. In den Kleingruppen können die TN sich einigen, wer das Alphabet verschriftlicht oder ob dies alle jeweils machen.
4. Zu einer verabredeten Zeit treffen sich wieder alle TN im Videokonferenzraum und beginnen mit der Auswertung der Aufgabe. Die Kleingruppen stellen nacheinander ihre Ergebnisse vor, welche dann reflektiert und diskutiert werden. Das Team kann hierzu den TN folgende Fragen stellen.

- „Welche Begriffe kommen mehrmals vor?“
- „Findet ihr euch in den Begriffen wieder?“
- „Was fehlt euch?“
- „Welche Begriffe passen eurer Meinung nach nicht zum Thema? Warum?“
- „Was habt ihr bei der Methode gelernt? Was von/über eure Mitschüler:innen? Was über das Thema?“

5. Folgende Fragen werden insbesondere gestellt, wenn Begriffe auftauchen, die auf den ersten Blick keine Assoziationen mit dem Thema wiedergeben oder an denen Zuschreibungen, Vorurteile oder Diskriminierungen deutlich werden: „Was habt ihr mit dem Begriff XY gemeint? In welcher Weise hat er etwas mit dem Thema zu tun?“

Varianten/Abwandlungen

Die TN könnten die Begriffe auch zuerst in ihrer Muttersprache schreiben und diese dann übersetzen. So fallen Assoziationen meist leichter. Dies funktioniert am dynamischsten in Gruppen mit gleicher Sprache.

Quelle/n: Angelehnt an: „ABC der Religionen“ in: Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V.: Methodensammlung Religion „Der Vielfalt gerecht werden“, online unter: <http://diversity.bildungsteam.de/religion> weiterentwickelt von: Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. Dieses Werk bzw. sein Inhalt steht unter der Creative Commons Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland

INHALTLICHE VERTIEFUNG

Fake or Truth?!

Zustimmungsbarometer

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden positionieren sich zu inhaltlichen Aussagen und Begriffsbeschreibungen zu einem Thema, bspw. Fake News. Nach jeder Positionierung löst TM den Satz auf und gibt eine kurze Definition von dem Begriff und erläutert den Satz. So erfahren die TN in kleinen Abschnitten Informationen, sind aber gleichzeitig aktiviert, mitzudenken.

Ziel: Wissensaustausch und -vermittlung

Methode: Standogramm

Zeit: 20 Minuten

Gruppengröße: mindestens 5 TN

Material: Vorbereitete Aussagen und Definitionen der Begriffe bspw. als PowerPoint Präsentation

Tool: Videokonferenz-Tool mit Whiteboard, das von allen beschrieben werden kann

Endgerät: PC, Tablet mit Kamera und Mikro

Pädagogische Hinweise

Notwendige Vorerfahrung als Gruppe: Es kann vorteilhaft sein, wenn bereits eine vertraute Atmosphäre besteht, damit die TN frei ihre Gedanken mitteilen können. Funktioniert aber auch mit Gruppen, deren Mitglieder sich noch nicht gut kennen.

Sprachliche Voraussetzungen: Die TN sollten ein relativ gutes Hörverständnis haben.

Wichtig: Bevor die TN anfangen, sich „zu positionieren“: Testen, ob alle die Funktion beim Tool gefunden haben und wissen, wie sie einen Stempel/ein Kreuz machen können.

Ablauf

1. TM erklärt den Ablauf der Methode und teilt dann den Bildschirm.
2. TM erklärt, wie die TN auf dem Whiteboard stempeln können und die TN probieren es aus.
3. TM zeigt die erste Folie der Präsentation, auf der der erste Satz steht und ein Barometer gezeichnet ist. TM liest den ersten Satz vor, bspw.: „Fake News verbreiten sich im Internet sechsmal schneller als vertrauenswürdige Meldungen“.
4. Die TN setzen einen Stempel/ein Kreuz auf dem Barometer zwischen „Stimmt“ und „Stimmt nicht“.
5. Wenn alle gestempelt haben, fragt TM bei den TN nach, warum sie sich wie positioniert haben und moderiert einen kurzen Austausch zwischen den unterschiedlichen Positionen.
6. TM löst auf und zeigt die nächste Folie mit einer kurzen Begründung, warum die Aussage (nicht) stimmt/einer kurzen Definition des Begriffs. Diese erläutert sie und die TN können Rückfragen stellen.
7. Die Seminarleitung zeigt den nächsten Satz und liest diesen vor.
8. Die TN stempeln/kreuzen wieder usw.
9. Am Ende wird mit den TN besprochen, was sie überrascht hat oder was neu für sie war.

Mögliche Sätze zum Thema Fake News

- „Wenn ein Text viele Fotos als Beweis enthält, kann ich mir sicher sein, dass der Inhalt stimmt.“
- „Trolle helfen im Internet, um eine kuschelige Atmosphäre zu schaffen.“
- „Wenn eine Information auf vielen unterschiedlichen Nachrichtenseiten zu finden ist, stimmt sie.“
- „Der gesunde Menschenverstand reicht aus, um Nachrichten auf ihre Richtigkeit zu prüfen.“
- „Fakten Checker sind Rapper, die sich kritisch zu Fake News äußern.“
- „Social Bots sind eine Art Navigationssystem fürs Internet, die einem helfen, sich im Internet zurecht zu finden.“
- „Fake News verbreiten sich im Internet sechsmal schneller als vertrauenswürdige Meldungen.“

Varianten/Abwandlungen

Diese Methode kann auch für andere Themen genutzt werden.

Identitätswolke

Kurzbeschreibung

In der Identitätswolke setzen sich die Teilnehmenden aktiv mit ihren eigenen Identitäten und den Identitäten ihrer Mitmenschen auseinander. Sie lernen die Multidimensionalität eines Menschen auch außerhalb ethnischer Zugehörigkeit kennen und sollen so starre Identitätsbilder von anderen, aber auch von sich in einer Reflexion aufbrechen.

Ziel: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Reflexion von Zugehörigkeit

Methode: Selbstzuordnung zu Gruppen

Zeit: 30–45 Minuten

Material: Umfragetool mit Wordwolke-Funktion, Identitätstorte der Teamenden

Gruppengröße: ab 4 TN

Tool: Videokonferenz-Tool mit Kamera

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera und Mikrofon

Pädagogische Hinweise

Notwendige Vorerfahrungen als Gruppe: Die Gruppe sollte bereits etwas Vorerfahrung miteinander haben.

Notwendiges inhaltliches Vorwissen: Die TN sollten die Begriffe „Identität“ und „Zugehörigkeit“ kennen.

Sprachliche Voraussetzungen: Basaler Wortschatz und Sprechkompetenz. Einzelne Vokabeln (siehe inhaltliches Vorwissen) können durch die Teamenden erklärt werden.

Notwendige Eigenständigkeit: Onlinetools sollen selbstständig benutzt werden.

Wichtig: Sowohl die eigene Identitätstorte als auch die Wortwolke müssen seitens der Teamenden vorbereitet werden.

Durchführung

1. Teamende stellt sich als Vorbereitung anhand einer eigenen Identitätstorte vor.
2. Zusammen mit den TN wird eine Liste von möglichen Kategorien und Gruppen gesammelt. Bspw. Religion, Ethnie/ Sprache, Sport, Stadtviertel, Talente und Hobbies etc. Dazu können etwa die „geteilten Notizen“ bei BigBlueButton oder ein Google Doc zur simultanen Arbeit genutzt werden.
3. TM gibt den Link zur Begriffssammlung (siehe Material – Umfragetool) der Wortwolke in die Gruppe. Die TN tragen ihre eigenen Zugehörigkeiten in das Onlinetool ein.
4. Nach 5 Minuten Bearbeitungszeit präsentiert TM die entstandene Wortwolke der Identitäten (siehe Anhang).
5. In der Gruppe wird diskutiert, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sich in der Gruppe darstellen. Exemplarisch soll nach Begründungen gefragt werden, wieso diese Auswahl getroffen wurde statt anderer möglicher Kategorien oder Gruppen.

6. Zuletzt folgt ein Reflexionsgespräch. Reflexionsfragen: „Welche Erfahrungen habe ich mit meinen Zugehörigkeiten gesammelt? Habe ich mir die Zugehörigkeiten ausgesucht, sind sie angeboren oder werden sie mir von außen zugeschrieben? Welche Bedeutung haben diese Zugehörigkeiten für mein Leben? Kann ich sie ändern und wenn ja, wie?“

Das kategoriale Ordnen von „ausgesuchten, angeborenen und zugeschriebenen“ Zugehörigkeiten kann visuell in einer Tabelle (etwa über Google Docs) von der TM erfolgen.

Varianten/Abwandlungen

Das Arbeitsblatt kann auch an alle TN zur Bearbeitung gegeben werden. Dann müssen die Teamenden die ausgefüllten Bögen zurückgesandt bekommen. Eignet sich so gut als Hausaufgabe oder Seminarvorbereitung.

Quelle: http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/Themen/Genderperspektiven/METHODENBOX_LF.pdf

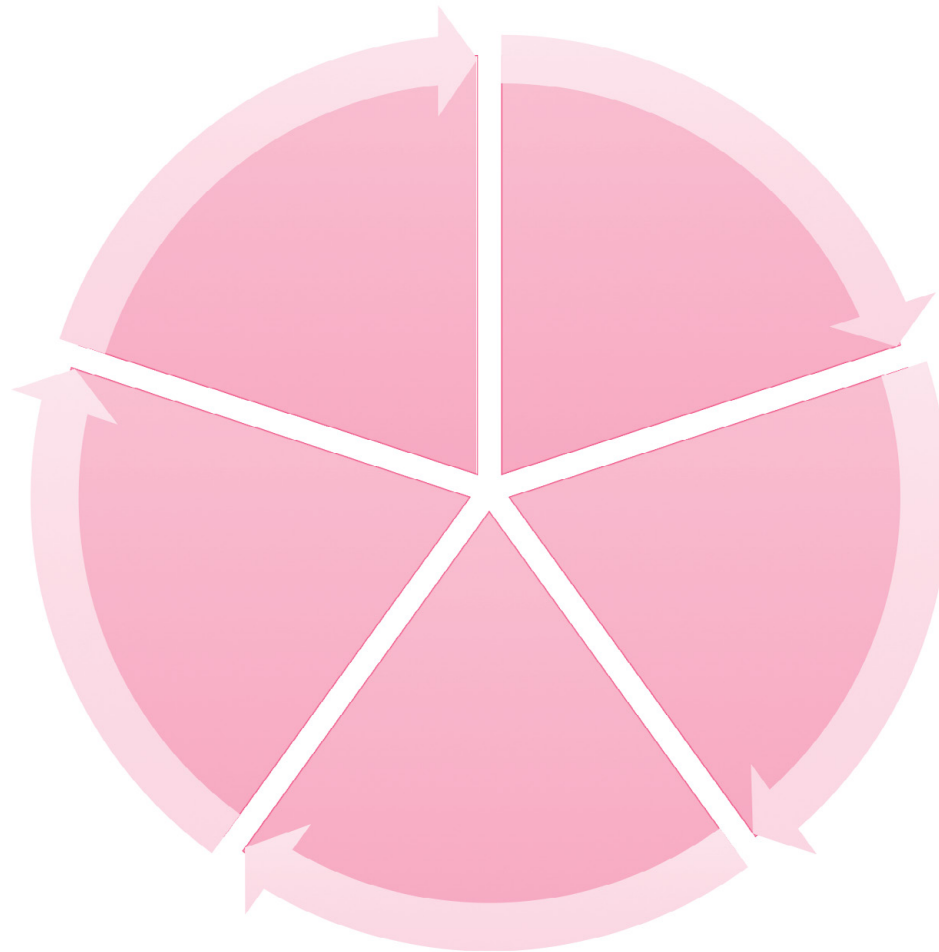
Anhang

Navigation auf Mentimeter: Die Teamenden müssen sich zur Erstellung der Wortwolke einen (kostenlosen) Account bei Mentimeter erstellen. Dann wählt man „+ New Präsentation“ aus. Nach der Benennung der Präsentation wird der Fragetypus „Scales“ ausgewählt. Nach dem Einfügen der Frage („Mit welchen Gruppen identifizierst du dich, bzw. welche Gruppen sind für deine Identität wichtig?“) kann noch die Anzahl der möglichen Eingaben bestimmt werden („Entries per participant“). Nach der Erstellung der Folie kann auf diese über die Weitergabe des 7-stelligen Codes (auf der Folie) zugegriffen werden. Nachdem die TN Zeit für ihre Eingabe hatten, kann über einen zweiten Link aus der Option „Share“ des Reiters „Presentation sharing“ die fertige Wortwolke gezeigt werden.

Arbeitsblatt Identitätstorte

Identitätstorte

Schreibe in jede der fünf Tortenecken jeweils eine Gruppe, mit der du dich identifizierst oder die deiner Meinung nach wichtig für deine Identität ist.



Beispielhafte Identitätswolke (als Ergebnis) bei Mentimeter

Identitätswolke

Identitätswolke (Word Cloud) Ergebnisse:

- atheist
- arabisch
- fußball
- deutsch
- großfamilie
- drum and bass
- koch

Typisch

[Identitäten, Zuschreibungen]

Kurzbeschreibung

Der Alltag ist durch Zuschreibungen und stereotypisches Denken und Bilder bestimmt. Um an diesen Bildern zu arbeiten, werden sie in der Methode „Typisch!“ zuerst in Gruppen erarbeitet und dann im Plenum in einer kontroversen Diskussion ausgehandelt. Rollenbilder stehen auf dem Prüfstand und es wird die Argumentationskompetenz der Teilnehmenden gefördert.

Ziel: Zuschreibungen und Rollenbilder reflektieren, Argumentationstraining

Methode: Stereotype abfragen und diskutieren

Zeit: 60–75 Minuten

Material: Vorbereitete Folien

Gruppengröße: 6–16 (darüber hinaus drei Gruppen und mehr Zeit)

Tool: Videokonferenz-Tool mit Präsentationsunterstützung, Chatfunktion und Gruppenarbeitsräumen

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera und Mikro

Pädagogische Hinweise

Notwendige Vorerfahrungen als Gruppe: Die Gruppe sollte sich kennen, da die Diskussion persönlich werden kann. Ebenso sollte TM die Gruppe und ihre Dynamik einschätzen können. Diskussionsregeln sollten bekannt und etabliert sein.

Notwendiges inhaltliches Vorwissen: Keines, unterschiedliche Lebenswelten können hier hilfreich sein.

Sprachliche Voraussetzungen: Es müssen eigene Worte als Zuschreibungen gefunden werden, TM kann ggf. mit Wortschatzhilfe (Vorsicht vor Suggestionen) oder Erlaubnis zur Onlinerecherche unterstützen.

Notwendige Eigenständigkeit: Es wird eigenverantwortlich und teilweise unbeaufsichtigt in Kleingruppen gearbeitet.

Wichtig: Bei der Auswahl der Kategorien muss darauf geachtet werden, keine evtl. bestehenden Diskriminierungen und Machtverhältnisse der Gruppe zu reproduzieren. Bei der Auswertung und Diskussion muss TM auf eine respektvolle Diskussionskultur achten. Entscheidend ist, dass TM nicht moralisiert, sondern den TN einen Raum zur fairen Diskussion/Kontroverse bietet.

Durchführung

1. Nach der Auswahl polarisierender, identitärer Kategorien (aus Religion, Herkunft, Familienbild, Sexualität und Geschlecht, bspw. „Typisch Mann“ vs. „Typisch Frau“) werden die TN in entsprechend viele Gruppen eingeteilt.
2. In den Gruppen sollen die TN sammeln, welche Eigenschaften und Stereotype ihnen zu der zugeteilten Kategorie einfallen. TM erstellt dafür Breakout-Rooms von BigBlue-Button. Die TN sollen ihre Ergebnisse in eine vorbereitete Folie (plakatartig) oder in die „geteilten Notizen“ schreiben, wobei auch Illustrationen ermöglicht werden sollen. Die Überschrift lautet dabei „Typisch X!“, wobei X mit der ausgewählten Kategorie ersetzt wird. Zwischen 10 und 15 Minuten Bearbeitungszeit bieten sich an.

3. Wieder gemeinsam im Plenum stellen die TN den anderen Gruppen ihre Konzeption vor. Dabei sollen die anderen TN die Zuschreibungen und Aussagen kritisch hinterfragen und dagegen argumentieren. TM nimmt eine neutrale Haltung ein und beobachtet das Diskussionsverhalten und die Argumentation. U.a. bei persönlichen Angriffen greift TM ein. Falls sich für eine Seite kaum Argumente finden lassen, kann TM die Diskussion mit einem eigenen Impuls/Argument in Gang setzen. Pro Gruppe kann die Diskussion bis zu 15 Minuten dauern.
4. Die Reflexion kann auf zwei Ebenen erfolgen. Zum einen können TM und das Plenum den Gruppen ein methodisches Feedback geben: „*Wie wurde argumentiert? Welche Art von Argument konnte mich überzeugen? War der Umgang respektvoll, auch wenn gegensätzliche Seiten vertreten wurden?*“ Daneben soll im gesamten Plenum eine inhaltliche Auseinandersetzung stattfinden: „*Welche Zuschreibungen stimmen nicht oder nur teilweise? Wie kommt es zu solchen Zuschreibungen? Fiel es mir schwer, eine andere Gruppe zu verteidigen? Wie verändern Rollenbilder unsere Wahrnehmung von Menschen?*“

Varianten/Abwandlungen

Als Abwandlung der Methode können die Gruppen sich Eigenschaften zur eigenen Gruppe überlegen. Dabei sind mögliche Fragestellungen: „*Wie könnte die eigene Gruppe von anderen gesehen werden? Welche falschen Annahmen könnte man zu eurer Gruppe treffen?*“ Dazu kann auch im Internet recherchiert werden. Dabei muss die Recherche in der Gruppenarbeitszeit berücksichtigt werden.

Quelle: http://www.demokratiezentrum.org/fileadmin/media/pdf/Themen/Genderperspektiven/METHODENBOX_LF.pdf

Wertequadrat [zu Weltanschauungen]

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden (TN) setzen sich anhand vorbereiteter Aussagen mit eigenen Werten und Normen auseinander. Gemeinsame und abweichende Auffassungen werden in der Gruppe diskutiert.

Ziel: Auseinandersetzung mit/Reflexion von eigenen sowie demokratischen Grundwerten und Normen, wertebasierte Meinungsverschiedenheiten als wichtig erkennen, üben, sich zu positionieren und die eigene Meinung auszudrücken, Umgang mit Meinungsverschiedenheiten, Einblick in die Wertevorstellungen und Normüberzeugungen der Schüler:innen erhalten

Methode: Reflexion

Zeit: 30–60 Minuten

Gruppengröße: beliebig, Einteilung in 4–8er-Gruppen

Material: vorbereitetes Whiteboard oder Padlet für jede Kleingruppe, in dem die TN ihre Aussagen positionieren können.

Tool: Videokonferenz-Tool

Endgeräte: Smartphone, Tablet, PC mit Mikro

Pädagogische Hinweise

Notwendige Vorerfahrungen als Gruppe: Die TN sollten sich etwas kennen, damit Alle sich trauen, ihre Meinung zu äußern.

Notwendiges inhaltliches Vorwissen: Die TN sollten sich bereits mit dem Themenkomplex auseinandergesetzt haben, um sich eine differenzierte Meinung über die Aussagen bilden zu können.

Sprachliche Voraussetzungen: Alle TN sollten miteinander kommunizieren können. Die Aussagen können an das Sprachlevel der Gruppe angepasst werden.

Notwendige Eigenständigkeit: Die TN müssen alleine und in Gruppen arbeiten. Eigenständiges Arbeiten wird vorausgesetzt.

Wichtig: Es ist darauf zu achten, dass die Aussagen nicht einseitig Stereotype, Zuschreibungen und diskriminierende Verhältnisse wiedergeben und so Verletzungen hervorrufen können. Es braucht zudem klare Kommunikations- und Diskussionsregeln.

Ablauf

Das Team erklärt den TN den Ablauf und klärt mögliche Fragen.

1. Zunächst werden in einem Videochat mit allen TN große Gruppen in Kleingruppen unterteilt. In den Kleingruppen werden, über den persönlichen Chat, virtuell Aussagen verteilt. Dies können für jede Kleingruppe jeweils dieselben Aussagen sein oder unterschiedliche.
2. Alle TN erhalten mindestens eine Aussage. Diese wird in Ruhe gelesen und die TN setzen sich alleine mit der zugeteilten Aussage auseinander und überlegen, wie sie zu dieser stehen und wo sie diese im Wertequadrat einordnen möchten. Es findet noch kein Austausch statt.
3. Das Padlet stellt ein virtuelles Wertequadrat da. Die TN kopieren die Aussagen aus ihrem persönlichen Chat, öffnen das Padlet und erstellen dort einen neuen Post mit ihrer Aussage. Dann schieben die TN ihre Aussage an die entsprechende Position.
4. Wenn alle TN aus der Kleingruppe dies durchgeführt haben, schauen sich alle die Aussagen im Wertequadrat an. In ihrem Breakout-Room/Unterraum diskutieren und reflektieren die TN der Kleingruppen nun untereinander die Aussagen und deren Positionierung im Wertequadrat. „*Warum habt ihr eure Aussagen dort positioniert? Wer hat Widerspruch zu einer positionierten Aussage? Wie ist es für euch, diese Aussagen jeweils dort zu sehen?*“ Ein Umpositionieren der Aussagen ist hier ausdrücklich erlaubt und erwünscht.
5. Abschließend trifft sich die Großgruppe und diskutiert gemeinsam über die Aufgabe und die jeweiligen Ergebnisse.
 - „*Wie erging es euch während des Nachdenkens über eure Aussage?*“
 - „*Was fiel euch leicht/schwer?*“
 - „*Bei welchen Aussagen hattet ihr (keine) Probleme, sie im Wertequadrat zu positionieren?*“





- „Wie erging es euch in der Kleingruppe?“
- „Seid ihr zufrieden mit dem Ergebnis/mit dem Prozess?“
- „Über welche Aussagen und deren Positionierung habt ihr in der Gruppe besonders/gar nicht diskutiert bzw. diskutieren müssen?“
- „Wenn ihr euer Ergebnis mit dem der anderen Gruppen vergleicht, welche Unterschiede/Gemeinsamkeiten stellt ihr fest?“
- „Gibt es Werte, bei denen ihr euch alle/wir uns in der Gesellschaft einig seid/sind?“
- „Gibt es Werte, bei denen sich alle einig sein sollten?“

Varianten/Abwandlungen

Mögliche Aussagen zum Thema „Weltanschauungen“ (Die Aussagen sind als Beispiele zu verstehen. Sie sollen individuell an die Gruppe und das aktuelle Zeitgeschehen angepasst werden.)

1. Es sollte eine gesetzlich vorgeschriebene Frauenquote von 50% für alle Gotteshäuser und andere religiös-spirituell repräsentative Gebäude geben.
2. Es sollte einen gesetzlichen Feiertag für Muslim:innen in Deutschland geben.
3. Neben dem Urknall sollen an Schulen gleichberechtigt andere Ursprünge der Welt gelehrt werden.
4. Religionsunterricht sollte an Schulen genauso wie Mathe ein Pflichtfach sein.
5. Religion ist Privatsache.
6. An Schulen sollten überhaupt keine religiösen Feste begangen werden.

Analoges Wertequadrat

Werte-Quadrat	„Ich stimme zu.“	„Ich stimme nicht zu.“
„Andere sollen auch so denken wie ich.“		
„Was andere denken ist mir egal.“		

AUSWERTUNG

Skalenabfrage

Kurzbeschreibung

Eine skalenbasierte Umfrage kann als Feedbackmöglichkeit eingesetzt werden, um Gewichtungen der Inhalte oder die Präsentationsqualität zu bestimmen. Aber auch als Einstieg ist sie geeignet, um bspw. zu erfragen, welche Vorstellungen die Teilnehmenden an das Seminar haben. Die Ergebnisse können anschließend besprochen und gemeinsam reflektiert werden.

Ziel: Einstellungen und Selbsteinschätzungen evaluieren

Methode: Likert Skala

Zeit: 1 Minute pro 2 Fragestellungen

Material: Vorbereitete Skalenumfrage (via Umfragetool mit Likert-Skalen)

Gruppengröße: beliebig

Tool: Videokonferenz-Tool

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC

Pädagogische Hinweise

Sprachliche Voraussetzungen: Je nach Gestaltung der Items

Notwendige Eigenständigkeit: Der adäquate Umgang mit einem Onlinetool wird benötigt.

Wichtig: Neben klassischem Feedback lässt sich auch die Effektivität eines Workshops bewerten, indem der gleiche Fragebogen vor und nach dem Workshop bearbeitet wird. So lässt sich die Selbsteinschätzung zum Kompetenzzuwachs messen.

Durchführung

1. Teamende teilt den Code/Link zur Umfrage und setzt den TN einen zeitlichen Rahmen zu Bearbeitung.
2. TN bearbeiten die Umfrage.
3. Optional: TM teilt die Ergebnisse im Kurs und bespricht, diskutiert oder reflektiert diese im Plenum.

Varianten/Abwandlungen

Bei Mentimeter ist auch eine Darstellung als Spinnennetz möglich, wobei die gefärbten Innenflächen eine räumliche Darstellung der Verhältnisse zwischen den Aussagen ermöglichen. Dies bietet sich bei zusammenhängenden Items eines Bereiches an.

Quelle: https://de.statista.com/statistik/lexikon/definition/82/likert_skala/

Anhang

Navigation auf Mentimeter: Die TM muss sich zur Erstellung der Skalenabfrage einen (kostenlosen) Account bei Mentimeter erstellen. Dann wählt man „+ New Presentation“ aus. Nach der Benennung der Präsentation wird der Fragetypus „Word Cloud“ ausgewählt. Nach dem Einfügen der Fragestellung („Wie sehr kannst du den folgenden Aussagen zustimmen?“) werden die zu beurteilenden Aussagen („Statements“) geschrieben. Zuletzt müssen die Labels an den beiden Extrempunkten im Unterpunkt „Dimensions“ erstellt werden. Nach der Erstellung der Folie kann auf diese über die Weitergabe des 7-stelligen Codes (auf der Folie) zugegriffen werden. Nachdem die TN Zeit für ihre Eingabe hatten, können über einen zweiten Link aus der Option „Share“ des Reiters „Presentation sharing“ die Ergebnisse der Umfrage gezeigt werden.

Beispielhafte Gestaltung einer Skalenabfrage zum Thema „Selbst- und Fremdwahrnehmung von Identität“.

Wie sehr können Sie den folgenden Aussagen zustimmen?

Ich weiß, wer ich bin und was mich ausmacht. Skip

| Stimme garnicht zu 7

Stimme garnicht zu Stimme absolut zu

Ich werde von meiner Gruppe so wahrgenommen, wie ich mich selbst sehe. Skip

| Stimme garnicht zu 7

Stimme garnicht zu Stimme absolut zu

Ich werde von meiner Familie so wahrgenommen, wie ich mich selbst sehe. Skip

| Stimme garnicht zu 7

Stimme garnicht zu Stimme absolut zu

Ich werde von Unbekannten so wahrgenommen, wie ich mich selbst sehe. Skip

| Stimme garnicht zu 7

Stimme garnicht zu Stimme absolut zu

Ich sehe meine Mitmenschen ohne Vorurteile. Skip

| Stimme garnicht zu 7

Stimme garnicht zu Stimme absolut zu

SUBMIT

Zielscheibe

Kurzbeschreibung

Die Teilnehmenden können auf einer Zielscheibe ihre Rückmeldung zum Seminartag geben. Im Anschluss kann in einer mündlichen Auswertungsrunde auf die Rückmeldung eingegangen werden.

Ziel: Rückmeldung und Feedback zum Workshop

Methode: Punkten

Zeit: 10 Minuten

Gruppengröße: beliebig

Material: vorbereiteter Link/QR Code

Tool: Videokonferenz-Tool, <https://www.oncoo.de/Zielscheibe/>

Endgerät: Smartphone, Tablet, PC mit Kamera und Mikro

Pädagogische Hinweise

Sprachliche Voraussetzung: Die Auswertungsfragen können dem Sprachlevel der Gruppe angepasst werden.

Ablauf

1. Die Teamenden bereiten bereits vor Seminarbeginn die App vor und tragen die Auswertungsfragen ein.
2. Die TN erhalten den Link/QR Code.
3. Die TN punkten eigenständig mit Oncoo.
4. Wenn alle fertig gepunktet haben, teilen TM die Zielscheibe mit screenshare.
5. Gemeinsamer Blick auf Zielscheibe, Festhalten der Ergebnisse
6. Optional: Blitzlichtrunde mit mündlichem Feedback

Schriftliches Feedback

Kurzbeschreibung

Anhand von Reflexionsfragen werden auf einem Whiteboard schriftlich Rückmeldungen festgehalten.

Ziel: Reflexion von Erfahrungen, erworbenem Wissen und der Stimmung während des Workshops

Methode: Stille Diskussion/Verschriftlichung

Zeit: 10–15 Minuten (je nach TN Zahl)

Gruppengröße: beliebig

Material: vorbereitetes Whiteboard mit Reflexions-Fragen

Tool: Videokonferenz-Tool mit Whiteboard

Endgeräte: Tablet, PC mit Mikro

Pädagogische Hinweise:

Notwendige Vorerfahrungen als Gruppe: Je vertrauter die Gruppe miteinander ist, umso ehrlicher wird sie sich trauen, differenzierte Rückmeldungen zu geben. Die Eingabe erfolgt bei manchen Tools anonym.

Sprachliche Voraussetzungen: Die TN sind einigermaßen sicher im Schreiben und Artikulieren einer gemeinsamen Sprache.

Ablauf

1. Den TN wird das Whiteboard eingeblendet und sie bekommen die Berechtigung zu schreiben.
2. Das Team erläutert kurz die Fragen und klärt Verständnisfragen ab.
3. Nun haben die TN 5–10 Minuten Zeit, ihre Antworten in das Whiteboard zu schreiben. Zustimmungen zu anderen Aussagen können mit einem Zeichen markiert werden.
4. Danach liest das Team die Antworten vor und erbittet evtl. Erklärungen oder Beispiele.
5. Abschließend gibt das Team selber eine mündliche Rückmeldung und sichert das Whiteboard.

Varianten/Abwandlungen

Diese Methode kann auch verwendet werden, um eine inhaltliche stille Diskussion durchzuführen. Hierfür wird pro Whiteboard eine kurze, eindeutige Frage gestellt, zu der die TN schriftlich Position beziehen. Ausdrücklich ist erwünscht, auf die Aussagen der anderen wiederum schriftlich einzugehen, sodass ein stilles Gespräch entsteht. Anschließend gibt es eine mündliche Auswertungsrunde, bei der die TN äußern, wie es ihnen bei der Diskussion erging und was anders/ungewöhnlich an dieser Form war im Vergleich zu einem verbalen Gespräch. Das Team fragt nun teilweise nach, was mit den Aussagen gemeint ist und geht insbesondere auf solche ein, an denen Zuschreibungen, Vorurteile oder Diskriminierungen deutlich werden.

Wichtig: Es ist darauf zu achten, dass die Fragen nicht einseitig auf Stereotype, Zuschreibungen und diskriminierende Verhältnisse abzielen und so Verletzungen hervorrufen. Es müssen auch hier klare Kommunikations- und Diskussionsregeln eingehalten werden. Die Gruppe sollte vertraut miteinander sein und Erfahrungen im Reflektieren und Diskutieren haben.

Projekt JuRe

Das Projekt „Jugend und Religion. Politische Jugendbildung an Berufsschulen (JuRe)“ ist ein Verbundprojekt des Bundesarbeitskreises Arbeit und Leben in Kooperation mit sieben Arbeit und Leben Landesorganisationen.

Arbeit und Leben in Bayern

JuRe-Koordinatorin Ruba Aburas
aburas@bayern-arbeitundleben.de
www.bayern-arbeitundleben.de

Arbeit und Leben Hamburg

JuRe-Koordinatorin Ilona Berntien
ilona.berntien@hamburg.arbeitundleben.de
www.hamburg.arbeitundleben.de

Arbeit und Leben Hessen

JuRe-Koordinatorin Nora Schrimpf
seminare@aul-hessen.de
www.aul-hessen.de

Arbeit und Leben Niedersachsen

JuRe-Koordinatorin Gülay Olcay
guelay.olcay@aul-nds.de
www.aul-nds.de

Arbeit und Leben Nordrhein-Westfalen

JuRe-Koordinatorin Sonja Lüddecke
lueddecke@aulnrw.de
www.aulnrw.de / www.aul-bergmark.de

Arbeit und Leben Sachsen

JuRe-Koordinator Steffen Rohkohl
rohkohl@arbeitundleben.eu
www.arbeitundleben.eu

Arbeit und Leben Thüringen

JuRe-Koordinatorin Judy Slivi
slivi@arbeitundleben-thueringen.de
www.arbeitundleben-thueringen.de

Das Projekt „Jugend und Religion. Politische Jugendbildung an Berufsschulen (JuRe)“ wird seit 2018 durchgeführt, ist Teil des Nationalen Präventionsprogramms gegen islamistischen Extremismus und ist Partner des Programms JMD Respekt Coaches. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Impressum

Projektträger & Herausgeber

Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben DGB/VHS e.V.
Robertstr. 5a
42107 Wuppertal
Tel.: 0202 97 404 – 0
Fax: 0202 97 404 – 20
E-Mail: bildung@arbeitundleben.de
Website: www.arbeitundleben.de

Redaktion

Gülay Olcay (Arbeit und Leben Niedersachsen)
Nora Schrimpf (Arbeit und Leben Hessen)
Sonja Lüddecke (Arbeit und Leben Nordrhein-Westfalen)
Klaus Gerhards (Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben)

Verantwortlich

Barbara Menke (Bundesgeschäftsführerin)

Kontakt

Klaus Gerhards (JuRe-Gesamtkoordination)
Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben DGB/VHS e.V.
Robertstr. 5a
42107 Wuppertal
Tel.: 0202 97 404 – 23
E-Mail: gerhards@arbeitundleben.de
Website: www.jugend-und-religion.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend